

Thomas Krispin organisiert beim CVJM die Weihnachtsfeier für einsame Menschen

24.12.2011 - WIESBADEN

Von Sina Schreiner



Für den Wiesbadener Thomas Krispin hat Heiligabend eine ganz besondere Bedeutung. Seit nunmehr 50 Jahren hat er am 24. Dezember einen wichtigen Termin, den er keinesfalls missen möchte: die Weihnachtsfeier des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM).

Schon im Alter von sechs Jahren nahmen ihn seine Eltern als kleinen Jungen mit zu der Feier, auf der sie sich ehrenamtlich engagierten. Seither gab es für ihn kein Weihnachtsfest ohne diese Veranstaltung im festlichen Rahmen. „Das gehört für mich einfach zu Weihnachten mit dazu, ich kenne es gar nicht anders“, erklärt er.

Heute ist Krispin wieder als Organisator der Weihnachtsfeier unterwegs. Ehrenamtlich geholfen hat er hier schon seit Jahrzehnten, die Koordination und somit die Verantwortung hat er vor sechs Jahren übernommen. „Für mich ist es ganz selbstverständlich und eine bewusste Entscheidung. Ich setze mich gerne dafür ein.“

Rund 100 Gäste erwarten Krispin und sein 30-köpfiges Helferteam an diesem Mittag in der Oranienstraße. Mit der Weihnachtsfeier möchte man ihnen die Liebe Gottes nahe bringen und sie das Gefühl einer Gemeinschaft erleben lassen. „Zu uns kommen ältere, obdachlose oder einsame Menschen, die nicht alleine sein möchten. Auch bedürftige Familien, die froh sind, dass es die Feier gibt“, erzählt Krispin von den Gästen.

Ursprünglich als eine Weihnachtsfeier für einsame Kriegsgefangene ins Leben gerufen, richtet der CVJM schon seit 63 Jahren dieses Fest an Heiligabend aus. Die Besucherzahlen schwanken dabei von Jahr zu Jahr: „Anhand der Anzahl der Gäste können wir sehen, wie es wirtschaftlich aussieht bei den Menschen“, schildert Krispin seine Beobachtungen. „Wir hatten auch schon Jahre, da waren nur 80 Gäste bei uns. 110 ist aber unsere Kapazitätsgrenze.“ Eine Anmeldung ist in dieser Größenordnung damit unerlässlich. Der Organisator erklärt: „Wir nehmen das ganze Jahr über Anmeldungen entgegen. 60 Prozent der Leute sind so etwas wie Stammgäste, aber es gibt jedes Jahr auch wieder neue Leute, die zu uns kommen.“

Im Vorfeld kümmert Krispin sich um die Organisation: „Ich kläre, wer wo hilft, wer sich um den Aufbau oder auch das Besorgen des Baumes und das Schmücken kümmert“, erläutert er seine Tätigkeit. „Wer ist an Heiligabend selbst da? Wer macht was?“ - Fragen, die er zu klären hat. Vor Beginn der Veranstaltung trommelt er seine Mitarbeiter für eine Einweisung

zusammen: „Ich erkläre dann, dass das unsere Gäste sind, die wir mit Respekt behandeln. Wir fragen, was sie möchten, ob vegetarisches Essen oder mit Fleisch, Spätzle oder Reis.“ Denn nach der Begrüßung servieren die Helfer des CVJM den Besuchern erst einmal ein warmes Mittagessen. „Einige Leute kommen hungrig von der Straße und freuen sich schon darauf“, berichtet Krispin von seinen Eindrücken.

Anschließend gibt es ein gottesdienstliches Programm mit Beiträgen, Liedern, Gedichten und Ansprachen. Gemeinsames Kaffeetrinken und Gespräche gehören ebenso mit dazu. „Einige von uns setzen sich auch unter die Gäste, hören sich ihre Sorgen und Nöte an. Dafür sind sie sehr dankbar.“ Die Stimmung in dem Gemeinschaftssaal sei stets fröhlich: „Es ist zu spüren, dass die Leute froh sind, da sein zu können“, beschreibt Krispin den Nachmittag. Auch unter den Helfern verstehe man sich bestens: „Wir haben eine gute Atmosphäre unter den Mitarbeitern. Viele von uns sehen sich nur einmal im Jahr, und da freut man sich, dass man sich auch wieder einmal miteinander unterhalten kann.“



Schöne Bescherung: Nach dem gemeinsamen Heiligabend-Essen und einem besinnlichen Teil dürfen sich die Gäste der Weihnachtsfeier für Einsame in der CVJM-Kleiderkammer etwas aussuchen, was ihnen gefällt, was sie in den kalten Wintertagen wärmt.

Foto: Archiv/wita/Paul Müller

Einsamkeit muss nicht sein

27.12.2011 - WIESBADEN

Von Clia Vogel

GEMEINSCHAFT CVJM kümmert sich an Heiligabend um Alleinstehende und sozial Schwache

Vor dem Haus des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) in der Oranienstraße steht am Nachmittag von Heiligabend eine große Gruppe Menschen. Sie rauchen, lachen, unterhalten sich. Sie sind Gäste der Weihnachtsfeier, die der Verein bereits seit über sechzig Jahren für Alleinstehende ausrichtet. Obdachlose, verwitwete alte Damen und Alleinerziehende mit ihren Familien kommen traditionell jedes Jahr hierher.

„Bereits Anfang Dezember wird nach Eintrittskarten gefragt“, sagt Andreas Deuker. Der Zweite Vorsitzende des Vereins kontrolliert als Türsteher, ob alle Gäste, die zum Fest kommen, eine Karte besitzen. Es sei in ganz Wiesbaden bekannt, dass die Anzahl der Plätze begrenzt ist. Höchstens 120 Menschen haben im großen Saal Platz. „Die Nachfrage ist weit größer“, so Deuker. Doch feuerpolizeiliche Auflagen und die Größe des Raums selbst, bestimmen die Anzahl der Feiernden.

Sobald die Ersten gehen, gibt es dann aber doch noch Platz „für Laufkundschaft“. Denn der CVJM möchte, dass möglichst viele Menschen Gelegenheit haben, das Weihnachtsfest in einer Gemeinschaft zu feiern. „Nicht nur Christen aller verschiedenen Konfessionen, sondern auch die Angehörigen aller anderen Glaubensrichtungen, wie zum Beispiel Muslime, sind bei und willkommen,“ betont Fawzy Moussa, der Leiter des Jugendzentrums.

Simone Benabed ist mit Sohn und Mutter gekommen. „Ich bin bereits zum fünfzehnten Mal hier,“ erzählt die alleinerziehende Mutter von Karim, (8). Er findet es toll hier. „Die Geschenke sind sehr schön, und das Essen schmeckt lecker.“ Schuhe, Spielkarten und eine Jacke hat er im Laufe der Jahre schon bekommen.

Die Familie wohnt in der Nähe vom Kleinfeldchen. In ihrem eigenen Stadtteil gebe es keine Möglichkeit, an einer öffentlichen Weihnachtsfeier teilzunehmen, bedauern sie. Deshalb ist Benabed froh, dass sie mit ihrer Familie sowie ihrer Freundin Sawa Jemi und deren Kindern in der Oranienstraße mitfeiern kann.

CVJM-Mitarbeiter Bernd Oesterle führt nach dem Mittagessen durch Gottesdienst und Programm. Später wird er noch als Weihnachtsmann auftreten. „Es ist mir wichtig, die Gäste einzubinden,“ sagt er. Er fordert sie auf aus ihrer Kindheit zu erzählen, will wissen „wie sie Weihnachten erlebt haben.“

Und natürlich verteilt der Weihnachtsmann auch Geschenke. „Das meiste sind Spenden von Einzelhändlern, Kaufhäusern und einem Drogeriemarkt.“ Die CDU bringe traditionell den Weihnachtsbaum, und die SPD stelle „Manpower“. „Wir haben dafür gesorgt, dass der

Ortsbeirat seine jährliche Geldspende in diesem Jahr erhöht“, sagt Jürgen Geissler von der Linken.

Doch Mina Ghattas vom Vorstand des CVJM wünscht sich vor allem, dass Vertreter aller Parteien auch tatsächlich einmal vor Ort mitarbeiten und mitfeiern. Er hofft „dass die Politik dann eine stärkere Sensibilität für die Sorgen und Nöte der Menschen entwickelt.“



Manuela Propp (links) und Magdalena Krispin singen mit den Gästen der CVJM-Weihnachtsfeier gemeinsam die altbekannten Lieder. Foto: RMB/Heiko Kubenka